

Politische und gesellschaftliche Transformation in Aceh – Eine genderspezifische Betrachtung

Kristina Großmann

Aceh befindet sich seit der Dezentralisierungspolitik Indonesiens, der Tsunamikatastrophe und der Beendigung des 30 jährigen Bürgerkriegs in einem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Transformationsprozess, der einschneidende Veränderungen für die Situation von Frauen mit sich bringt. Welche Rolle können Frauen innerhalb des Transformationsprozesses einnehmen und welche Chancen, Möglichkeiten und Hindernisse gibt es, um Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse zu nehmen?

Aceh, die nördlichste Provinz der Insel Sumatra, erhielt bis Ende der 90er Jahre wenig internationale Aufmerksamkeit. Innerhalb des multiethnischen Staates Indonesien war diese Provinz ein Sorgenkind, denn seit über 30 Jahren herrschte dort ein secessionistischer Unabhängigkeitskampf, den die indonesische Zentralregierung seit 1989 massiv militarisierete.

Der Sturz des autoritären Präsidenten Suharto am 20. Mai 1998 und die Dezentralisierungspolitik Indonesiens seit 1999 hat für Aceh grundlegende politische und gesellschaftliche Veränderungen zur Folge. Die Tsunamikatastrophe im Dezember 2004 katalysierte und perpetuierte den Friedensprozess in Aceh, welcher mit der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding (MoU) im August 2005 manifestiert wurde.

Die heutige Situation von Frauen in Aceh ist stark geprägt durch Repressionen aufgrund der Einführung der shari'a, die Einflussnahme von internationalen Hilfsorganisationen nach dem Tsunami und die Neuordnung der Region Acehs seit den Autonomieverhandlungen. Zum einen wird die Position von acehnischen Frauen im öffentlichen und privaten Raum eingeschränkt, zum anderen beinhaltet der Systemwechsel, die Internationalisierung und die Förderung von Frauenorganisationen zugleich Chancen und Möglichkeiten der Mitgestaltung im zivilgesellschaftlichen und politischen Bereich. Frauenaktivistinnen in Aceh wollen als zivilgesellschaftliche Akteure eine wichtige Rolle im Transformationsprozess spielen und dabei Einfluss auf politische und gesellschaftliche Prozesse nehmen. Eine Herausforderung für

sie besteht darin, ihre Rolle als change agents, d.h. als Ideengeberin, Kritikerin, Vorbild und Anwältin im aktuellen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Kontext Acehs umzusetzen.

Rolle von Frauen bis 1999

Die Gesellschaft der Acehnesen hat traditionell eine matrizenrische Sozialstruktur, in die der Islam integriert ist. Acehnische Frauen sind Eigentümerinnen von Haus, Grund und Feldern und leben in Subsistenz, Männer verdienen Geld durch Handel in Städten oder im Ausland. Die Familie wird durch eine männliche Person, meistens den Bruder der Frau rechtlich nach außen vertreten. Traditionell ist das Geschlechterverhältnis in Aceh symmetrisch, da die besetzten Machtfelder und der Zugang zu zentralen Institutionen in der Balance sind (Siapno 2002). Dieses symmetrische Geschlechterverhältnis in Aceh ist seit der autokratischen Regierung Suhartos in Indonesien von 1963 bis 1999 im Wandel begriffen. Frauen wurden in dieser Zeit systematisch entpolitisiert und in den häuslichen Bereich zurückgedrängt.

Innerhalb des Unabhängigkeitskampfes gegen den indonesischen Nationalstaat seit 1976 waren nur einige Frauen am aktiven Kampf beteiligt oder Mitglied der politischen und militärischen Elite. Acehnische Frauen hatten im informellen Bereich machtvolle Positionen als Versorgerin, Reproduzentin, Informantin, Unterstützerin des passiven Widerstandes und in informellen Verhandlungen mit dem Militär. Die Rolle von acehnischen Frauen während des Bürgerkrieges als Versorgerin und Reproduzentin ist nicht nur im

materiellen und biologischen Sinne zu verstehen, sondern findet auch auf der symbolischen Ebene Anwendung. So erscheinen Frauen als physische und kulturelle Reproduktionskraft und als Protektorin der nationalen und ethnischen Identität. Acehnische Frauen trugen maßgeblich zur Bildung einer kollektiven acehnischen Identität gegenüber der Regierung in Jakarta bei und fungierten als Methaper für kulturelle Authentizität und Integrität. Der seit den 1990er Jahren zu beobachtende Druck auf Frauen eine züchtige Kleiderordnung einzuhalten ist im Zusammenhang mit dem Erstarken einer acehnischen islamischen Identität in Abgrenzung zu dem säkularen Nationalstaat Indonesien zu sehen. Die Schaffung einer ikonisierten, guten Muslima, die sich für die Unabhängigkeit Acehs einsetzt, drängt Frauen in die Passivität und politisiert Geschlechterverhältnisse.

Nach Suharto

Mit dem Dezentralisierungsgesetz 1999 sind in einigen Distrikten und Provinzen lokale Bestimmungen bezüglich religiösen und kulturellen Angelegenheiten erlassen worden, die islamischem Recht größere Geltung verschafft. Aufgrund eines Erlasses zur Sonderautonomie für Aceh 2001 wurde dort eine regionale Rechtsprechung gemäß der shari'a eingeführt. Die indonesische Regierung versuchte auf diese Weise erfolglos, den secessionistischen Konflikt im mehrheitlich muslimischen Aceh beizulegen. Vertreter der GAM weisen die Formalisierung der shari'a jedoch als ungewolltes Geschenk der Zentralregierung zurück. Obwohl Entscheidungen über Religionsangelegenheiten der Zentralregierung

zugewiesen sind, ist in Aceh eine lokale Rechtsprechung entstanden, die oft im Gegensatz zur nationalen Gesetzgebung steht. Gegenüber diesem Rechtspluralismus stellt sich die Nationalregierung jedoch blind. So konstatiert Khairani Arifin von der Frauenorganisation Relawan Perempuan untuk Kemanusiaan (RPuK), Freiwillige Frauen für Humanitäre Aktionen in Aceh, dass eine Klage an das Oberste Verfassungsgericht in Jakarta bezüglich des Urteils eines shari'a Gerichts in Aceh zurückgewiesen wurde. Als Begründung wurde angeführt, dass die zeitliche Frist zur Einreichung von Verfassungsklagen nicht eingehalten wurde. Die Inhalte der shari'a Gesetze orientieren sich an konservativen islamischen Werten und Normen und betreffen die Bereiche Verhaltens- und Kleidervorschriften und Bekämpfung der Kriminalität. Die Hoffnung, dass die Implementierung der shari'a zur Lösung der multidimensionalen ökonomischen und sozialen Probleme in Aceh beitragen kann, wurde aufgrund der konservativen und symbolträchtigen Umsetzung durch islamische Autoritäten enttäuscht. So sind aufgrund von Verstößen gegen die shari'a Gesetze Demütigung, gewalttätige Übergriffe und Benachteiligungen vor allem gegenüber Frauen im öffentlichen und privaten Bereich zu beobachten. Die rigorose Durchsetzung islamischer Verhaltens- und Kleidervorschriften betrifft Frauen unverhältnismäßig stark. Vor allem im urbanen Raum ist zu beobachten, dass, bezugnehmend auf den Qur'an, die Autorität von Männern im Haus in den Vordergrund rückt, Frauen aber keinen Machtzuwachs in anderen Bereichen haben.

Frauenorganisationen, die durch die Umsetzung der shari'a Gesetze die Menschenrechte verletzt sehen, ant-

worten mit dem Angebot von Rechtsbeistand und dem schwer umsetzbaren Versuch bei den Formulierungen der lokalen Gesetzgebung (qanun) mitzubestimmen. Offene Kritik an der Umsetzung der regionalen shari'a Gesetze ist für Frauenaktivistinnen in Aceh jedoch selten möglich, weil die Angst vor dem Vorwurf von Blasphemie und unrespektvollem Verhalten gegenüber dem Islam groß ist.

Nach dem Tsunami

In Folge der Tsunamikatastrophe 2004 kamen viele internationale Organisationen nach Aceh.

Die Wiederaufbau- und Förderprogramme infolge des Tsunami waren mit großen finanziellen Budgets ausgestattet und hatten zeitlich eng gestrickte Zielvorgaben. In kurzer Zeit bauten sich zahlreiche Kooperationen mit lokalen Organisationen auf, um die Hilfsprogramme zu implementieren. Lokale NGOs, die sich für Frauenrechte einsetzen, werden dadurch finanziell unterstützt und etablieren sich strukturell und personell. Genderspezifische Forderungen können somit auf die internationale Bühne gehoben und erfolgreicher durchgesetzt werden. Der genderspezifische Aspekt innerhalb der Soforthilfemaßnahmen nach der Tsunami Katastrophe wurde von westlichen und lokalen Organisationen als wichtig erachtet, anfänglich aber stark vernachlässigt. So wurden die Waschräume in den Behelfsunterkünften erst nach den Forderungen lokaler Frauenorganisationen nach Geschlechtern getrennt und Frauen verstärkt in die Planung von neuen Wohnräumen einbezogen. Nach der Zerstörung durch den Tsunami wurde in vielen Fällen das Eigentum von Haus, Grund und Feldern auf Männer übertragen und Hilfsgelder

an das offizielle, also männliche Familienoberhaupt vergeben. Dies lässt sich durch die schwache rechtliche Position von Frauen und der traditionell festgelegten Vertretung in der Öffentlichkeit durch männliche Familienangehörige begründen. Der Enteignung von Frauen wurde mit Programmen zur Einbeziehung von Frauen in Entscheidungs-gremien, die bei der Neuordnung von Grundeigentum in zerstörten Gebieten mitbestimmen, entgegen gesteuert.

Durch die Hilfsprogramme der internationalen Organisationen werden Ziele der Entwicklungszusammenarbeit transportiert, die im Westen entwickelt werden und sich an den Vorstellungen der Vereinten Nationen von Geschlechtergleichheit orientieren. Gender Equity, Gender Mainstreaming und Woman's Empowerment tauchen in den Programmen der acehnesischen Frauenorganisationen auf, die Wege suchen, diese Begriffe im acehnesischen Kontext umzusetzen. Durch die systematische Entpolitisierung von Frauen während der Era Suhartos und der stärkeren Einflussnahme von patriarchal ausgelegtem Qur'an wurden die Machtfelder von Frauen und ihr Zugang zu Institutionen reduziert. Vor diesem Hintergrund sind Frauenaktivistinnen vor die Herausforderung gestellt, Programme zu entwickeln, die Frauen unterstützen, ihren Machtbereich auf informeller Ebene wieder zu erweitern und sich Zugang zu formellen Einflussebenen zu erschließen.

Die Internationalisierung und finanzielle Förderung von genderspezifischer Arbeit in Aceh hat die Auseinandersetzung über Geschlechterbeziehungen auf eine breite öffentliche Bühne gehoben. Diskussionen über Gender finden nicht nur in den Büros der Organisationen statt, sondern haben auch vor allem un-



Kundgebung von Frauenaktivisten in Aceh

Tabrani Yunis 2007



Illiza Sa'aduddin Djamal, Vizebürgermeisterin von Banda Aceh

ter der jungen Bevölkerungsschicht einen großen Stellenwert bekommen. Innerhalb der kurzen Zeit nach 2004 ist es lokalen Frauenorganisationen zwar nur ansatzweise gelungen die Bedürfnisse von Frauen an der Basis zu eruieren und spezifische Strategien zu ihrer Durchsetzung zu entwickeln, jedoch sind erste Schritte hinsichtlich der Verschiebung der Frauenrolle von passiven Bürgerkriegsopfern zu aktiven Mitgliedern der Zivilgesellschaft getan.

Nach dem MoU

Die Unterzeichnung des Memorandum of Understanding zwischen der acehnesischen Unabhängigkeitsbewegung (Gerakan Aceh Merdeka, GAM) und der indonesischen Zentralregierung 2005 beendete den 30jährigen Bürgerkrieg in Aceh und öffnete die Tür zu einem Friedensprozess mit offenem Ausgang. Die jüngsten Attentate auf Ramos Horta, den Staatsführer des seit 2002 von Indonesien unabhängigen Ost-Timors, sind Ausdruck der instabilen politischen und gesellschaftlichen Lage von Post-Konflikt-Gesellschaften. Die Einbeziehung von Frauen in den Friedenspro-

zess in Aceh wird als wichtig erachtet und von lokalen, nationalen und internationalen zivilgesellschaftlichen und politischen Institutionen eingefordert (Gender Working Group 2007; Kamaruzzaman 2000). So können Frauen als Multiplikatorinnen im topdown Prozess, als wichtige Verbündete im monitoring des Friedensprozesses, als Hoffnungsträgerinnen und als Vermittlerinnen zwischen Identitätsgrenzen fungieren (Crisis Management Initiative 2006).

Im Zuge der aktuellen politischen und ethno-religiösen Neuordnung Acehs haben Frauen, die aus dem Kontext der Unabhängigkeitsbewegung Acehs kommen, 2006 die Frauenorganisation Liga Inong Aceh (Lina), die Frauenliga Aceh gegründet. Sie fordern aktive Mitbestimmung bei dem Wiederaufbau, bei der Rehabilitation und bei der Ausrichtung der ethno-religiösen Positionierung Acehs und suchen Wege aus ihrer passiven Rolle. Die Nähe zur derzeitigen politischen Elite Acehs, die sich aus GAM nahen Funktionären bildet, vergrößert zum einen die Einflussmöglichkeiten dieser Frauenaktivistinnen, begrenzt zum anderen ihre Ziele im Sinne der

Konformität zur politischen Patronage.

Mit der Ausfertigung des Autonomiegesetzes „Law on the Governing of Aceh“ (LoGA) im August 2006 wurden die Grundlagen für eine Selbstregierung Acehs geschaffen. Die politische und gesellschaftliche Neuordnung eröffnet Frauen die Möglichkeit, aktiv bei der Neugestaltung Acehs mitzubestimmen und die passive Rolle abzugeben. Die Netzwerke Woman's Policy Network (JPuK) und Woman's Peace Network (JPuD), beteiligten sich an der Erstellung einer Liste mit 15 Forderungen zur Geschlechtergerechtigkeit, die bei der Erstellung des Law of Governing Aceh (LoGA) Berücksichtigung finden sollten. Sechs dieser Punkte wurden mit einbezogen (Crisis Management Initiative 2006).

Die Bildung von zivilgesellschaftlichen Institutionen ist wichtig, da Frauen in politischen Strukturen stark unterrepräsentiert sind. Im aktiven Wahlkampf der Direktwahlen des Gouverneurs im Dezember 2006 spielten Frauen eine untergeordnete Rolle. Nur zwei von 22 Kandidaten für das Gouverneursamt waren Frauen, sie wurden im Vorfeld der Wahl disqualifiziert (Holthouse 2007). In dem 69 Abgeordnete zählenden Provinzparlament sind lediglich zwei Frauen vertreten (Dinkelaker 2008). Bei der Besetzung der Distriktvorsteher und Bürgermeisterposten war nur eine Frau erfolgreich, 37 weitere Posten nahmen Männer ein. Die stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Banda Aceh, Illiza Sa'aduddin Djamal, steht für eine gemäßigte gender mainstreaming Politik, setzt jedoch die Befolgung der shari'a Gesetze als Grundlage für den Aufbau einer neuen Gesellschaft in Aceh voraus (DED 2007). Aufgrund der Unterrepräsentation von Frauen in politischen Strukturen, die sich für eine faktische Verbesserung der Situation von Frauen einsetzen können, ist die Bildung von zivilgesellschaftlichen Institutionen wichtig, um Geschlechtergerechtigkeit zu fordern und durchzusetzen.

Ausblick

Das Ende des offiziellen Wiederaufbaus Acehs 2009 wird den Rahmen des komplexen Transformationsprozesses verändern. Der Abzug internationaler Hilfsorganisationen und die Beendigung von

nationalen Programmen entlassen die Provinz einen Schritt mehr in eine Autonomie, die für viele Freiheitskämpfer einen Kompromiss darstellt. Inwieweit die politische Kultur in Aceh, vor allem die fehlende personelle Veränderung innerhalb der einflussreichen Elite und die vorhandenen secessionistischen Bewegungen, den Friedensprozess destabilisieren, wird sich in Zukunft zeigen. Die nationalen, regionalen und lokalen Parlamentswahlen Mitte 2009 werden als Indikator für eine Konsolidierung der Demokratie in Aceh gesehen. Die neu gegründete lokale Frauenpartei PARA (Partai Aliansi Rakyat Aceh Peduli Perempuan, Partei der Volksallianz Acehs für Frauenangelegenheiten) tritt bei den Wahlen 2009 an. Ihre Gründerin Zulhafa Lutfi war Mitglied des Provinzparlaments in Banda Aceh und fiel nicht damit auf, sich besonders für Frauenrechte einzusetzen. So bleibt abzuwarten, ob die neue Partei dazu beitragen kann, Programme zur Geschlechtergerechtigkeit auf der politischen Ebene zu manifestieren, oder ob die Parteigründung überwiegend ein medienwirksames Spektakel ist. Da der politische Wille der Entscheidungsträger in Aceh bezüglich der Umsetzung von Frauenrechten und einer geschlechtergerechten Demokratie weiterhin fragwürdig bleibt, ist die Stärke und die Einflussnahme von zivilgesellschaftlichen Institutionen von zentraler Bedeutung.

Die starke gesellschaftliche und politische Ausgrenzung während des secessionistischen Unabhängigkeitskampfes und unter der Era Suhartos drängte Frauen in die Passivität und beschränkte ihre Machtfelder auf den informellen Bereich. Die orthodoxe und patriarchale Auslegung der shari'a Gesetze durch konservative Autoritäten schlagen in dieselbe Kerbe und enttäuschten die Hoffnung auf die Verbesserung der angespannten sozio-ökonomischen Lage in Aceh. Trotz dieser Hindernisse haben Frauenaktivistinnen ihre Chancen wahrgenommen, um ihren Forderungen Lautstärke zu geben. Durch die Hilfs-



Matthias Kopp 2007

Dr. Siti Wahida ist Schulleiterin der SMK I in Banda Aceh und hat an Trainingsmaßnahmen der GTZ im Bereich partizipatives Schulmanagement und Curricula-Entwicklung teilgenommen.

programme nach dem Tsunami und den Systemwechsel nach der Unterzeichnung des MoU konnten Frauenrechtsorganisationen ihre Kapazitäten ausbauen und öffentliche Diskussionen über Geschlechterverhältnisse anstoßen. Die Ergebnisse von frauenspezifischen Kongressen, Tagungen und Netzwerken stellen einen wichtigen input bezüglich politischer und gesellschaftlicher Prozesse dar. Im Rahmen des sich konsolidierenden Demokratisierungsprozesses in Aceh wird zu sehen sein, wie sich der output in Form von verbindlichen Zusagen der politischen Elite an zivilgesellschaftliche Gruppen gestaltet und vor allem, welche outcomes, das heißt, welche konkreten Auswirkungen bezüglich Geschlechtergerechtigkeit festgestellt werden können.

Literatur

- Crisis Management Initiative (CMI), 2006: The Aceh Peace Process. Helsinki.*
- DED, 2007: Zeitschrift des Deutschen Entwicklungsdienstes, 44. Jahrgang. Bonn.*
- Dinkelaker, S., 2008: Frauen in Aceh, Tsunami – Friedensprozess – Scharia. In: SUARA 1/2008*
- Gender Working Group, 2007: Evaluation on Woman in Aceh in 2006, Entwurf.*
- Holthouse, K., 2007: Aceh election. In: Inside Indonesia 2/2007.*
- Kamaruzzaman, S., 2000: Woman and the war in Aceh. In: Inside Indonesia 4/2000.*
- Siapno, J., A., 2002: Gender, Islam, Nationalism and the State in Aceh. The Paradox of Power, Co-option and Resistance. London: Routledge.*

Kristina Großmann (rossarigo@gmx.net) promoviert am Institut für Südostasienkunde der Universität Passau zum Thema: Gender im Kontext Religion, Tradition, Moderne in Aceh.

Im Zuge ihrer Tätigkeit als Vorstand der Südostasien Informationsstelle des Asienhauses Essen war sie an der Organisation einer Seminarreihe zum Thema: „Islam und Gender“ beteiligt, im Rahmen derer zwei Frauenaktivistinnen aus Aceh nach Deutschland eingeladen wurden.